Merkspruch

Besinne Dich!
Ihr redet viel von schönen Tagen; —
Darf man auch wohl um schöne Taten
fragen?!

Der Courier

Adressen der Beamten des Volksvereins
J. J. Hauser, Humboldt, Generalleiter.
Pater Funke O.M.J., Prelate, Generalsekretär.
A. J. Ries, St. Gregor, Generalschatzmeister.
Pater Habets O.M.J., Windthorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
Pater Schwerts, Allan, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
Abteilung für Einwanderung:
Rev. Ch. A. Kierdorf O.M.J., 2059 Scarth St., Regina.
Rev. Bernard Schäffler O.S.B., Lake Lenore, Sask.

Volksvereins-Nachrichten

Wochenkalender

Sonntag, 30. Dez.: Sonntag nach Weihnachten.
Montag, 31. Dez.: Sylvester.
Dienstag, 1. Jan.: **Neujahr.**
Mittwoch, 2. Jan.: Macarius.
Donnerstag, 3. Jan.: Genovefa.
Freitag, 4. Jan.: Titus.
Samstag, 5. Jan.: Telephorus.

Evangelium

am Sonntag nach Weihnachten

Lukas 2, 33—40.

In jener Zeit wunderten sich Joseph und Maria, die Mutter Jesu, über das, was von Ihm gesagt ward. Und Simeon beneidete sie und sprach zu Maria, Seiner Mutter: Siehe, Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem man widersprechen wird; und deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen, auf daß die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Anna, eine Tochter Phanuels, vom Stamme Aser; die war hochbetagt und hatte sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt nach ihrer Jungfrauschaft. Und sie war eine Witwe von vierundzwanzig Jahren, die nicht vom Tempel wich; sie diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Und diese kam um dieselbe Stunde dazu und pries den Herrn und redete von Ihm zu allen, die auf die Erlösung Israels warteten. Und da sie alles vollbracht hatten nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie wieder zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. Das Kind aber wuchs und ward stark, voll Weisheit, und Gottes Gnade war in Ihm.

Die Glocken

Drinnen der Raum in der Kirche spricht von Gott. Er gehört dem Herrn, ist ganz angefüllt von der hl. Gegenwart. Er ist ja Gottes Haus, ausgeschieden aus der Welt. Dieser Raum steht nach innen gewendet, ins Verborgene. Er spricht von Gottes Geheimnis. Und der Raum draußen? Die große Weite über den Ebenen, die sich nach allen Seiten endlos dehnt? Auf den Höhen ins Unendliche hinaufgespannt? Die in den Tälern tief ruhend, empfangen von den Bergen? Ist die dem Heiligtum nicht verbunden?

O Gewiß, auch sie! Aus dem Hause Gottes wächst der Turm in die freie Luft und nimmt sie gleichsam für Gott in Besitz. Im Turm hängen die Glocken, schwer von Erz. Sie schwingen um die Wette, und ihr ganzer klar geformter Körper schwingt und sendet Klang auf Klang hinaus in die Weite. Wellen des Wohllautes; helle rasche oder schwere volle oder tief langsam dröhnende. Sie strömen hinaus, durchfluten die Weite und füllen sie mit der Botschaft des Heiligtums.

Die Botschaft der Weite; die Botschaft von Gott ohne Grenzen und Enden, die Botschaft der Sehnsucht und der unendlichen Erfüllung.

Den Menschen der Sehnsucht rufen sie, dessen Herz der großen Weite offen steht. Ja, wenn wir die Glocken hören, dann fühlen wir die Weite! Wenn sie vom Turm in die Ebene schwingen, nach allen Seiten ins Endlose hinaus, dann zieht die Sehnsucht mit in die Ferne, bis sie einmal inne wird, daß die Erfüllung nicht am blau verschwindenden Rande der Ebenen liegt, sondern drinnen.

Wenn von der Kirche auf dem Berge, die Glockenklänge ins Tal herabfluten oder hinaufsteigen in die blaue Höhe, dann dehnt sich die Brust und fühlt, daß sie viel weiter ist, als sie sonst wußte.

Oder die Glockentöne über die dämmernde grüne Stille, weiß nicht, woher, fern, fern — o, was wird da alles wach. Lang Vergessenes steigt auf, daß man steht und horcht und besinnt sich: „Was ist das nur?.... was?....

Da spürt man die Weite. Wie ein Ausbreiten der Seele ist's, ein Hinüberspannen, ein Antworten auf den fernen Ruf der Unendlichkeit.

„Soweit die Welt! — sprechen die Glocken. So weit der Sehnsucht — ruft Gott.... In ihm allein der Friede. O Herr, weiter als die Welt ist meine Seele. Tiefer als alle Täler ihr Verlangen. Und ihre Sehnsucht schmerzlicher, als fern verlorener Glockenklang. Du, Herr allein, kannst sie erfüllen, Du allein....!

Darum hat ihn Gott auch erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.

Schulwahlen

Mit Anfang des nächsten Jahres finden wieder die Wahlen für Schulvorsteher in den öffentlichen Schuldistrikten Saskatchewans statt. Was diese Wahlen für uns Katholiken bedeuten, ist oft genug durch den Volksverein erklärt worden. Es handelt sich darum, diejenigen Rechte, welche wir noch in den Schulen hier besitzen, auszunutzen. Nach dem Gesetze des Landes haben die Schulvorsteher die volle Kontrolle über die Leitung der Schule innerhalb des Rahmens der Gesetzgebung des Landes. Sie können den Lehrer anstellen, haben zu bestimmen, ob derselbe katholisch sein soll oder nicht, ob er Religionsunterricht erteilen soll oder nicht. Es ist daher von höchster Wichtigkeit, daß bei den Jahresversammlungen nur gute katholische Männer gewählt werden in solchen Distrikten, wo die Mehrheit der Steuerzahler katholisch ist — und daß auch dort, wo nur einige Katholiken sind, dieselben mit aller Macht dagegen arbeiten, daß die Schule in die Hände von ausgesprochenen Katholikenfeinden gelange, welche ihre Stellung nur gebrauchen, den Kindern durch fanatisch-protestantische Lehrer den letzten Rest ihres Glaubens und ihrer Muttersprache zu rauben. Was in dieser Hinsicht in manchen Gegenden gesündigt wird, wie hilflos katholische Kinder in protestantischen Schulen den „Bekehrungsversuchen" solcher fanatischen Lehrerinnen überliefert sind, davon könnten wir aus eigner Erfahrung manches Stückchen erzählen. Es heißt daher: die Augen aufhalten, und sein Recht bei den Schulwahlen geltend machen. Die Ortsgruppen des Vereins sollten vor den Wahlen eine Versammlung abhalten, und sich da einigen über die Männer, die man in den verschiedenen Distrikten aufstellen will. Aber katholische Vorsteher genügen nicht, es ist fast noch wichtiger, daß diese Vorsteher auch einen katholischen Sekretär für den Distrikt erwählen. Und da fehlt es leider noch in vielen Distrikten. Da sind bei den Jahreswahlen drei gute deutsche Katholiken gewählt worden; da sie aber nicht gut englisch können, wird ein Engländer, manchmal der Einzige im ganzen Distrikt, als Schriftführer gewählt. Derselbe hört in aller Gemütsruhe an, was die Trustees ihm auf ihren Versammlungen sagen, und tut dann ruhig, was er will. Ich erinnere mich selbst an Distrikte, die vollständig katholisch waren, aber Jahr für Jahr protestantische Lehrer hatten. Auf meine Frage war die Antwort: Wir können keine kath. Lehrer bekommen, so hat der Sekretär gesagt. Er habe sein Bestes getan, aber es ging nicht. Zufällig fiel dann einem Katholiken das Papier in die Hände, in dem der Sekretär um einen Lehrer eingekommen war. Darin stand: Religion: Protestant preferred.... und so hatte der Herr, der vom Geld des Distriktes bezahlt war, um zu tun, was die Trustees ihm vorschrieben, jahrelang den ganzen Distrikt an der Nase herumgeführt. Die katholischen Trustees sollen daher sorgen, um jeden Preis einen katholischen Sekretär zu erhalten. Es gibt überall katholische Engländer, welche die Arbeit machen können, oder auch junge Burschen, welche schon durch die Schulen des Landes hindurchgegangen sind und englisch können. Und wenn wirklich niemand da sein sollte, dann führet die Bücher selber so gut es geht, wenn nicht mit feinen englischen Phrasen, so doch mit guter deutscher Ehrlichkeit.

Also jeder Volksvereinsmann soll seine volle Pflicht tun bei den Schulwahlen.

Schulvorsteher-Versammlung

Im Prinzip haben wir Katholiken uns von der bestehenden Schulvorsteher-Versammlung abgetrennt, und hoffen, daß mit der Zeit die katholischen Schulvorsteherversammlungen sich zur vollen Blüte entwickeln werden. Es ist aber doch interessant, zu sehen, was diese Herren in Saskatoon und Moose Jaw in den letzten Jahren erreicht haben. Und da könnn wir eine große Umwandlung beobachten, seit die Katholiken angefangen haben, sich abzutrennen. Wohl sind noch dieselben Hetzer und Katholikenfresser an der Spitze, die vor fünf Jahren in Saskatoon das heilige canadische Vaterland von der „deutschen Verschwörung" gerettet haben. Aber man merkt, daß der Durchschnitts-Canadier der beständigen Verhetzung müde wird. Schon voriges Jahr merkte man eine starke Opposition gegen die Resolutionen, welche die Pfarrschulen, die Separatschulen usw. abschaffen wollten. Auch die „energischen" Proteste, welche man an die Regierung sandte, weil sie noch immer nicht den Orangemännern zu Gefallen sein wollte, klangen schon ziemlich schwach, besonders da ihnen von maßgebender Stelle bedeutet wurde, daß diese Fragen sie gar nicht angingen. Noch ein schwacher Versuch wurde gemacht, wenigstens das Lieblingskind eines Herrn Bryant, nämlich die „Consolidated School" der Versammlung aufzuzwingen, durch die man die kleinen katholischen Schuldistrikte unter die Controlle der protestantischen Mehrheit zu bringen hoffte. Aus Manitoba und selbst aus den Staaten hatte man Redner kommen lassen, um den Schulvorstehern die Vorteile dieser neuen Einrichtung mundgerecht zu machen. Aber Alles wollte nicht recht ziehen und schließlich nahm man seine Zuflucht zu Concerten, Schulgarten-Ausstellungen, um die Zeit auszufüllen, welche man für eine gute alte Katholikenhetze reserviert hatte. Das praktische Resultat der ganzen Versammlung war gleich Null. Und dieses Jahr? Soeben liegt vor mir der offizielle Bericht über die Versammlung in Moose Jaw. Ein kurzer Ueberblick über die Resolutionen zeigt, daß die ganze Sache zu einer lächerlichen Komödie geworden ist. Seit man nicht mehr hetzen kann gegen die Katholiken, weiß man nichts mehr zu bieten. Wohl wurden ausgezeichnete Reden gehalten von Männern, die der Trustee-Vereinigung ferne stehen, so die des Herrn Premiers Dunning, des Deputy-Ministers Ball und Anderer, was aber dann die Schulvereinigung als solche den herbeigeströmten Trustees bot, war lächerlich, besonders wenn man es vergleicht mit den großen Zielen, welche die katholischen Vereinigungen sich vorgestellt haben.

Also geredet wurde von folgenden Fragen, welche sicher für die Schulen des Landes von „einschneidender" Bedeutung sind: League of Nations, Sammlung historischer Dokumente, Hudsons Bay (wahrscheinlich um die Kinder in die Schule zu fahren), Natural Resources, Sparsamkeit, Herstellung eines Gesangbuches von 200 Liedern, von denen einige gleich vorgeschlagen wurden, worunter eins, dessen Worte feierlich vor der Versammlung wiederholt wurden:

„Nur Einen Glauben kennen wir,
Eine Sprache, Ein Gesetz; Ein großes Band der Bruderschaft umschling uns all."

Welche „Bruderschaft" sothanes Lied singt, wissen wir nur zu gut. Es soll mit aufgenommen werden in die „Public Readers" von Saskatchewan. Doch weiter mit den welterschütternden Arbeiten der Convention. Das nächste sind: Singvögel. Die Kinder sollen angelernt werden, Vogelnester bei den Schulen zu bauen. Dann — natürlich — ein Moving Picture in jeder Schule. Darauf einige nebensächliche Vorschläge in Bezug auf die Inspektion der Schulen und Lehrerzeugnisse, ein Vorschlag zur Herausgabe einer Farmerzeitung etc.

Doch den „Kulturkämpfern" wurde die Zeit lang. Man wollte dieses Jahr auf anderem Wege versuchen, den Katholiken eins anzuhängen, ohne daß die Versammlung merken sollte, worum es sich handelte. Man schlug die Vereinigung aller Schulen derselben Munizipalität in einen „Municipal School Board" vor, wodurch fast alle unsere katholischen Schulen in die Hände der Protestanten gekommen wären. Aber den Zweck durfte man nicht verraten. Man suchte also den Vorschlag durch andere Gründe den Deleganten mundgerecht zu machen: daß es billiger komme, daß man die Kinder besser verteilen könne, daß manche der jetzigen Trustees zu dumm seien, eine Schule zu führen — aber da saß man in der Patsche. Ein Protest nach dem andern wurde eingereicht, schnell zog man die Resolution zurück um sie in andern Worten, mit Gutachten und seitenlangen Statistiken gelehrter Schulmänner anderer Provinzen wieder vorzubringen. Aber die Trustees hatten den Braten gerochen. Gleich wurde eine Gegenresolution vorgeschlagen des Inhaltes: Da vorliegende Resolution die bestehenden Schulvorsteher absetzen will — und da wir in jedem Schuldistrikt Männer genug haben, die eine Schule leiten können, so wird vorgeschlagen, daß wir energisch gegen jede Aenderung des jetzigen Gesetzes protestieren. Den Herren Kulturkämpfern wurde es schwül unter der Weste. Wie dumm doch die Leute waren, daß sie nicht merkten, worum es sich handelte. Noch einige schwache Versuche machte man, die Resolution zu retten. Zuletzt ließ einer der Herren die Katze aus dem Sack: Wenn wir die Resolution annehmen, schaffen wir damit allen deutschen und französischen Unterricht aus der Schule — aber Alles half nicht mehr: der Karren war einfach verfahren, und die Mehrheit der Trustees stimmte geschlossen gegen die Resolution.

Doch der Dummheit der Dummen ist kein Ende, und wie man die Leute zum Narren halten kann, ist wunderbar. Am Nachmittag nach der Wahl der Vorsteher für das nächste Jahr wo wahrscheinlich eine Anzahl Trustees abgereist und der Rest müde war, wurden schnell noch einige nichtssagende Resolutionen vorgelesen und darüber in der Eile abgestimmt — unter ihnen dieselbe Resolution, welche am Morgen zweimal in verschiedener Fassung niedergestimmt war — und siehe, man nahm sie ohne weitere Diskussion an. Wahrscheinlich hatte man in der Zwischenzeit einige waschechte Orangemänner auf die eigentliche Bedeutung derselben aufmerksam gemacht und sie halfen, das Vaterland zu retten. Dann kam noch ein „Eselstick" gegen die französische Sprache in den Schulen, und dann zog man mit fliegenden Fahnen, um das erfterbende Interesse der Versammlung wieder zu beleben, hinein in das Thema, von dem nach der „witzigen" Bemerkung des Vorsitzenden alle Anwesenden „voll" waren, nämlich die Prohibition. —

Und das ist die Komödie, für die jährlich hunderttausende Dollars guten Schulgeldes hier in Saskatchewan ausgegeben werden. Haben wir Katholiken da nicht allen Grund, uns von solchen Leuten loszutrennen und unsere eignen Trusteeversammlungen zu organisieren, wo man ernst über die großen Erziehungsfragen vom christlichen Standpunkt aus sprechen kann?

Wir möchten daher für alle katholischen Schuldistrikte den Vorschlag machen, daß bei der Jahresversammlung der Steuerzahler eine Resolution angenommen werde des Inhaltes, daß die Steuerzahler einstimmig beschließen, solange der jetzige Geist in der Leitung der Trustee-Association herrscht, jede Verbindung mit derselben abzuschneiden und keinen Beitrag dazu zu entrichten oder Delegaten dorthin zu senden. Wo es möglich ist, soll man sich einer der katholischen Trustee-Associationen des Landes anschließen, und dorthin seine Delegaten senden.

Philipp Funke,
Generalsekretär V.D.C.K.

Des Priesters und der Schwestern Trost und Lohn

Petrus antwortete und sprach: „Siehe wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt, welchen Lohn wirst du uns geben? Jesus aber sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch, weil ihr mir nachgefolgt seid, bei der Wiederkunft, wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Throne seiner Herrlichkeit, werdet ihr sitzen auf zwölf Stühlen, zu richten die zwölf Stämme Israels. Und jeder, der da verlassen hat sein Haus oder seine Brüder oder Schwestern, oder Vater oder Mutter, oder Weib oder Kinder oder seine Güter, um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges erhalten und das ewige Leben besitzen. (Matth. 19, 27—30).

Vereinsnachrichten

In der letzten Woche des November besuchte der hw. Herr P. Kierdorf O.M.J., Sekretär der Einwanderung die verschiedenen Gemeinden des Happyland Distriktes im Interesse des Volksvereins, bei welcher Gelegenheit mehrere Ortsgruppen des Vereins gegründet oder neu belebt wurden.

Ortsgruppe Blumenfeld (Prelate)

Am 2. Dezember wurde hier die Jahresversammlung der Ortsgruppe abgehalten. Als Beamte für das Jahr 1924 wurden gewählt: Präsident Peter Saen, Schriftführer; Longinus Kosolowski, Schatzmeister: Wendelin Herle. Wir wünschen der Ortsgruppe beste Erfolge für die Zukunft.

Volksvereins-Mann! Deine Tugend! Der Ernst!

„Jetzt wird es Ernst!" sagen wir, wenn die Kugeln pfeifend und krachend neben uns einschlagen; „jetzt wird es Ernst", wenn der Sturm die Meereswogen über das Schiff schleudert — „Es ist mir Ernst, bitterer Ernst", versichern wir, wenn man unsere Mahnung mit ungläubigem Lächeln aufnimmt.

Wir sprechen vom „Ernst der Zeit", vom Ernst der letzten Stunde. Damit wird all diesen Dingen ein Gewicht und eine Bedeutung gegeben, die sie über das Gewöhnliche, Veränderliche, Nichtige erhebt.

Ernst ist, was einen Vorsatz zur Tat, eine Drohung zur Ausführung bringt, was dem leichten oder leichten Scherz das Gewicht erhabener Wahrheit gegenüberstellt, was den Ereignissen ein abschließendes, wichtiges, bestimmendes Moment gibt. Wenn man aber einem Menschen diese Eigenschaft zuerkennt und sie von ihm wie eine Tugend aussagt so umgibt man ihn mit vornehmer aber doch echt menschlicher Würde.

Ist es doch dieser Ernst, der ihn weise, verständig, treu, aufrichtig, entschlossen und wohlwollend macht.

Nicht eine düstere Miene oder gefaltete Stirne machen den Ernst. Er ist nicht Traurigkeit, nicht Kopfhängerei, sondern jenes gesetzte, zielbewußte, gediegene Wesen, das den Menschen über das Gewöhnliche erhebt und adelt. Ernst ist auch die Siegesfrucht des ausgefochtenen Streites mit sich selbst. Es ist die nach Ueberwindung des Gemeinen sich durchgerungene Gesinnung einer tieferen Lebensauffassung. Dem Ernst entgegengesetzt ist Leichtfertigkeit. Sie setzt sich mit leichtfüßigem Sprung über die seidenen Fäden der Sitte hinweg. Immer zum Lachen und Scherzen bereit, tändelt die leichtsinnige Welt von Blume zu Blume. Sie mag den Ernst nicht gern, denn sie nimmt das Leben wie eine Komödie. Dem Ernst zuwider ist die Unwahrheit, die das Leben zur Lüge macht, zu einem Maskenfest, die uns lehrt, sich anders zu geben, als man ist, anders zu sprechen als man denkt, die alles beliigt und beträgt, aber sich selbst am meisten.

Volksvereinsmann! sorge dafür, daß dieser Ernst in deinem Leben den rechten Platz einnimmt. Nimm die Pflichten Ernst, die du als Mann aus dem Volke — für das Volk auf dich genommen hast. In heiligem Ernst arbeite zusammen mit deinen Kameraden, stelle persönliche Rücksichten bei Seite; laß das Engherzige, Kleinliche! Sei kein oberflächlicher Mensche, der „das Brett da durchbohrt, wo es am dünnsten ist", der jede Anstrengung haßt, keine Energie aufbringt — der nicht versteht oder nicht verstehen will, wie ernst das Leben ist!

Ernst ist die Eigenschaft aller tüchtigen, großen heiligen Männer der Geschichte; fasse auch du deine Aufgaben ernstlich auf, damit der Volksverein sich weiterentfalte und in treuer Zusammenarbeit Großes vollbringe!

Dann noch eins! Bedenke es wohl, das Wort Verein erinnert dich schon daran, daß die Vereinsmitglieder alle unter einander eins sein sollen, in der Gesinnung und in allem, was die Zwecke des Vereins sicherstellt und fördert. Was nun aus den Vereinen ferngehalten werden muß, sind Neid, Mißgunst, Eifersucht, Klatscherei, Ohrenbläserei, Ehrgeiz und Eitelkeit können auch hier sich einschleichen und dann in den Vereinen manchmal großes Uebel anrichten. Manche schöne vielverheißende Blüte kath. Eifers und Schaffungsgeistes ist durch den eisigen Hauch verletzter Eigenliebe getötet worden. Nimm du, Volksvereinsmann, deine Aufgabe mit dem ganzen Ernste, der ihr gebührt und das große Ziel wird dir immer vor Augen bleiben und dir Mut geben auch in schwierigen Zeiten durchzuhalten!

Versammlung

der **Ortsgruppe Regina** findet am **Sonntag, den 30. Dezember,** in der Vereinshalle statt. Alle Mitglieder sind gebeten zu erscheinen. **Sehr wichtige Geschäfte!**

A. R., Präs.

Kardinal v. Faulhaber auf Romreise begriffen

Kardinal Dr. von Faulhaber, Erzbischof von München-Freising, hat sich nach Rom begeben, um dem Papste einen formellen Besuch abzustatten.

Mannesmut

Wer ein ganzer Mann sein will, der muß auch den Mut haben mit seiner Glaubensüberzeugung im praktischen Leben Ernst zu machen. Zur Weihnachtszeit dürfen wir wieder besonders beten: Ich glaube an den menschgewordenen Gott. Dieses Bekenntnis gibt uns den Mut, all unsere Sorgen, all unsere Menschenschicksale, all unsere Gebete hinzutragen und zu sprechen: Herr, du bist ein Mensch geworden, der jede, aber auch jede Menschenbürde auf seinen Schultern trug! Du kennst die Armut, den Hunger, die Kälte, die Lieblosigkeit der Menschen, die Verfolgung, die Heimat- und Obdachlosigkeit, das Nichtverstandenwerden, die Verleumdung, die ungerechte Anklage und Verurteilung, den leiblichen Schmerz und die seelische Not, den Verrat, die Verleugnung, die Todesangst, den qualvollen Tod über Schmach und Hohn! Du kennst alle Bitterkeiten aus eigener Erfahrung — und dennoch hast du gemahnt, daß ich mein Kreuz auf mich nehme und dir nachfolge!

Herr mein Gott und mein Heiland, das gibt mir hellen und frohen Mut, den Kampf mit allem aufzunehmen, was hart und schwer ist oder noch werden mag in meinem Leben! Denn wenn ich dir nachfolge, so folge ich ja einem Sieger. Durch Prüfungen? Ja, mein Herr und Heiland! Durch Leid? Ja, mein Herr und Heiland! Durch Not und Tod? Ja! Durch all das, um immer ruhiger und reifer, geeistigter und stärker, leidüberwindender und notbesiegender zu werden, bis die große Prüfungszeit hinter mir liegt und ich bei Dir sein darf ohne Ende der Wonnen und des Friedens. Das kath. Mann, setze auch du so in dein praktisches Leben um!

Sieben Helfer in der Not

Frau Gertrud führt ein armes Leben,
Der Friede fehlt in ihrem Haus;
Ihr Gatte war dem Trunk ergeben,
Trieb sie samt Kindern oft hinaus.

Die Nähterin im Nachbarhause,
Mit sechs der Mädchen bot sich an,
Zu heilen von der schlimmen Flause
Beim nächsten Sturm den wilden Mann.

Wo er nun wieder schwer beladen
Des Abends spät nach Hause kommt,
Sind sieben Damen von dem Faden
Bereit, zu spenden, was ihm frommt.

Er fängt sogleich schon an zu wüten,
Die Frau und Kinder schwer bedroht,
Sie ruft: „Wollt heil'ge Sieben uns behüten,
Kommt, schützet uns in dieser Not!"

Die Kammertür fliegt auf, o Schrecken!
Und sieben Weiber, all in Weiß,
Sie stürzen auf ihn zu mit Stecken,
Ihm wird so bang, so schwül und heiß!

Nun sausen Schläge auf ihn nieder,
Entsetzen packt ihn, er sinkt hin,
Wie weh, wie wund sind alle Glieder,
Ihm schwinden fast Verstand und Sinn!

Im Nu sind jene weggestoben,
Verdutzt blickt er die Gattin an,
Mit großer Mühe sich erhoben,
Spricht er: „Ich kaum dir danken kann."

„Nur Sieben rieft du, die nicht spassen;
Sie machten mir es heiß, fürwahr,
Es hätt' kein Stück an mir gelassen
St. Ursula mit ihrer Schar."

Sodann hat er der Frau versprochen:
„Das Trinken laß ich fürder sein!"
Er hat auch kaum sein Wort gebrochen,
Und Friede kehrt' für immer ein.

Jodokus.

Verurteilung der unsittlichen Tänze

Quebec, 23. Dez. — Seine Eminenz Cardinal Begin hat in einem Hirtenbrief, der in den katholischen Kirchen verlesen wurde, die unsittlichen Tänze aller Art unter schwerer Sünde verboten.

Gottesdienstplan

des Pfarrers Jakob Wilhelm, für 1924.

I. Kirche St. Simon-Thadäus P.O. Bergfeldt, Sask.

Januar: Kein Gottesdienst.
Februar: Sonntag 10., 17., 24.
Montag, 25., Fest des hl. Mathias.
März: Sonntag, 23. Fest des hl. Joseph 19. Muttergottes Fest 25.
April: Ostersonntag 11½ Uhr vorm.
Mai: Sonntag, 18. Fest Christi Himmelfahrt 29.
Juni: 8. Pfingstsonntag Abends 6 Uhr Andacht. 9. Pfingstmontag Morgen. 15. Dreifaltigkeitssonntag. 19. Frohnleichnamsfest.
Juli, August, September, Oktober, November und Dez. 3. Sonntag.
November: 1. Fest Allerheiligen.
Dezember: 8. Fest der Unbefleckten Empfängnis Marias. Weihnachten 25., 3. Messe 11 Uhr.

II. St. Andreas, P.O. Lake Park.

Januar und Februar: Kein Gottesdienst am Sonntag.
März: 1. Sonntag u. 5. Aschermittw.
April: Palmsonntag, 2. Messe. Die ganze Karwoche. Ostersonntag, 1 Uhr morgens.
Mai, Juni, Juli: 2. Sonntag, 1. Messe 9 Uhr.
August: 5. Sonntag.
September und Oktober: 2. Sonntag.
November: 5. Sonntag.
Dezember: 25. Heilige Nacht.

III. Mission der schmerzenreichen hl. Mutter Maria Kelly Butte Schule

Januar: Jeden Samstag 9 Uhr, mit Katechismus.
Februar: Kein Gottesdienst.
März: Sonntag 30. (2. Messe) 11½ Uhr.
April: 6. Sonntag (2. Messe.)
Mai, Juni, Juli: 1. Sonntag (2. M.)
August: 2. Sonntag, 2. Messe.
September, Oktober, November, Dezember: 1. Sonntag, 2. Messe.

IV. Mission St. Thomas London Schule

Januar: Kein Gottesdienst.
Februar: Samstag 9., 16., 23.
März: Samstag 29.
April: Samstag 12.
Alle anderen Monate 3. Sonntag, 2. Messe.

V. Mission St. Barbara. Buser Be Schule

Januar: Keine Messe.
Februar: Während der letzten Woche in verschiedenen Häusern.
März: Donnerstag 6.
April: Palmsonntag, 1. Messe 9 Uhr.
Mai, Juni, Juli, Sept. und Oktober; 2. Sonntag, 2. Messe.
Dezember: 4. Patronsfest und 25. Dezember, 2. Messe.

VI. St. Jacobus. Roundup Schule.

Januar: Jeden Sonntag.
Februar: 2. Maria Lichtmeß; 1. Sonntag.
März: 5. Sonntag, 1. Messe 9 Uhr.
April, Mai, Juni, Juli, Sept. Oktober, November, Dez.: 1. Sonntag, 1. Messe 9 Uhr.
August: 2. Sonntag.

VII. Mission der dreimal wunderbaren Mutter Maria. Buffalo Gap

Januar: Kein Gottesdienst an Sonntagen.
Februar: Kein Gottesdienst.
März: Sonntag 9. und 16.
April, Mai, Juni, Juli und August: 1. Sonntag.
Sept., Oktober, November und Dez.: 4. Sonntag.

VIII. Big Muddy

Am Mittwoch, zwischen dem 3. und 4. Sonntag eines jeden Monats.

Katechismus

wird gegeben in Bergfeldt, Lake Park und Kelly Butte an jedem Sonntag Morgen vor dem angegebenen Sonntag; in Roundup, London Schule, und Buser Be Schule am Nachmittag der für sie angegebenen Sonntage; in Buffalo Gap bei Gelegenheit.

Da in keiner Mission in der Nähe der Kirche oder Schule eine passende Wohnung ist, um mehrere Tage da zu stehen, ist es mir leider nicht möglich, mehr Unterricht zu geben.

An die Mitglieder des Volksvereins!

Willst du Angehörige, Freunde oder Bekannte aus der alten Heimat kommen lassen, so wende dich nur an die Einwanderungs-Sekretäre des Volksvereins:
Rev. Father Ch. A. Kierdorf, O.M.J., 2059 Scarth Str., Regina.
Rev. Father Bernard Schaeffler, O.S.B., Lake Lenore, Sask.
Alle notwendigen Papiere werden durch diese Sekretäre ohne Kosten besorgt.

Die Generalleitung des Volksvereins.